

gesehen- vom Kumin ableiten, oder im chemischen Aufbau mit diesem Ähnlichkeiten haben. Das Bruchkraut (*Herniaria glabra*) gehört hierher, das vielfach bei chronischer Cystitis (Blasenentzündung) empfohlen wird. Es duftet beim Trocknen nach Kumin, was dem "Herniarin" (Methyläther des Umbelliferons), einem Verwandten des Kumarins zuzuschreiben ist. Weiter sind zu erwähnen Bibernell (*Pimpinella magna* und *alba*, Rosaceae), die - sekretionsanregend bei Katharren der Atmungsorgane - in Teegemischen Verwendung finden. Sie enthalten Pimpinellin, ein zu den Kumarinen gehörender Bitterstoff. Das oben bereits erwähnte Umbelliferon finden wir neben Daphnetin im Seidelbast (*Daphne mezereum*). Aesculetin findet sich als Glykosid Aesculin u. a. in der Rinde der Rosskastanie (*Aesculin Hippocastanua*), im wilden Jasmin (*Philadelphus coronarius*). Angelicin ist im Wurzelstock der Engelwurz (*Angelica archangelica*) und in der Esche (*Fraxinus excelsior*) enthalten. Das in der Meisterwurz (*Imperatoria obstrutum*) vorkommende Imperatorin ist ebenso wie Pimpinellin und die Saponine der Rosskastanie ein pflanzliches Fischgift.

Gewinnung und Verwendung.

Früher wurde Kumin in der Hauptsache aus den Tonkabohnen, die 1-2 % enthalten, mit Alkohol extrahiert, der Extrakt als Essenz verwendet. Heute wird es meist auf synthetischem Wege hergestellt, aus Salicylaldehyd, essigsäurem Natrium und Essigsäureanhydrid nach der PERKIN'-schen Synthese.

Die therapeutische Anwendung kumarinhaltiger Pflanzen wurde oben gestreift. Das reine Kumin wird in der Arzneikunde nicht herangezogen, obwohl es z. B. auch antiseptische Eigenschaften hat. Vornehmlich wird es zum Parfümieren von Backwaren, Limonaden, als Geschmackstoff für Zuckerwaren, Bowlen, Spirituosen, zur Herstellung von Fruchtessenzen und dgl. verwendet, wo es grosse praktische Bedeutung erlangt hat.

Zum Aromatisieren von Kau-tabak verwendet man - wenigstens früher - neben anderen wohlriechenden kumarinhaltigen Pflanzen auch die in Nordamerika heimischen, bei uns hin und wieder als Zierpflanzen angebauten Hirschzungenblätter (*Liatris odoratissima*, und *spicata*, Compositae). Der vielen Rauchern - und Nichtraucher - noch gut Gedächtnis verbliebene Eigenbau vergangener Jahre wurde von manchen "Sachverständigen" mittels Waldmeister oder Steinklee parfümiert. Nicht zu vergessen die Verwendung kumarinhaltiger Pflanzen bei der Herstellung von Kräuterkäse, vornehmlich Kräuterklee (*Trigonella caeruleum*, Leguminosae). Vielfach ist aber auch hier an Stelle der Kumin-Pflanzen das reine Kumin getreten. Manche wichtige Frage konnte nur gestreift, auf manch Wesentliches, wie das Problem der Bildung dieser Stoffe in den Pflanzen, nicht eingegangen werden. Das eine oder andere wird später auszuweiten sein.

Mair.

Streiflichter auf Bücher und Zeitschriften.

Rund um Hochifen und Gottesackergebiet.

Wir haben nicht die Absicht, hier nun alle Bücher biologischen oder geologischen Inhalts, die im Lauf der letzten Jahre erschienen sind, zu besprechen, aber wenn man über "Streiflichter" brütend ein Buch vor sich liegen sieht, wie diese "Einführung in die

Erd- und Landschaftsgeschichte des Gebietes zwischen Iller und Bregenzer Ach" von dem bekannten Geologen der Universität Tübingen Prof. Dr. Gg. Wagner mit dem oben angeführten Titel, so kann man nicht anders, als es warm empfehlen.

Wissenschaftlich, gründlich und liebevoll geschrieben, liest man das Buch doch flüssig wie einen guten, spannenden Roman. Es vermittelt einen tiefen Einblick in die gigantischen Geschehnisse, welche die Alpenlandschaft gestaltet haben und zeichnet ein lückenloses Bild der Gesteinswelt rund um den Hochifen und das Gottesackergebiet mit Ausblicken bis Kempten und Bregenz. Übersichtliche Karten und klar erklärende Querschnittzeichnungen geben Aufschluß über Nam' und Art und Geschichte fast jeden Quadratmeters Boden auf diesem Gebiet. Auch der Biologe findet zahlreiche Hinweise und kann aus diesem Werk unzählige Anregungen und Erklärungen schöpfen. Dem Menschen dieser Landschaft ist ein ganzes Kapitel gewidmet und in diesem Teil tritt besonders auch der Verfasser als Mensch vor uns hin, mit seiner Liebe zu dieser Landschaft, die unserer engeren Heimat zugehört.

Und nähme dieses Buch ein Mensch ohne jegliches geologisches Interesse zur Hand, würde es sich ihm, schon durch die 141 herrlichen Bergaufnahmen Freude bereiten und wahrscheinlich in ihm die Lust wecken, tiefer in die lebendige Welt der Gesteine hineinzuschauen. Der einzige Kummer, der einem beim Lesen dieses wertvollen Buches beschleicht, ist, daß es so wenig derartiges über Landschaftsgebiete des Allgäu's gibt. Der Verlag (Hohenlohesche Buchhandlung, F. Räu, Öhringen) verdient Anerkennung, denn er hat dieses Buch in einer hervorragenden Ausstattung herausgegeben und damit gezeigt, daß auch Bücher solchen Inhalts, gefällig ausgeführt werden können und trotzdem kein Vermögen zu kosten brauchen. (Das Buch kostet 8,75DM).

"Frühlingsboten der Berge"

Unter diesem Titel bringt die Monatsschrift "Kosmos" eine Abhandlung über "Soldanellen" von Joh. Karl. Beschrieben werden: "Alpenglöckchen (Soldanella alpina), Zierliches Alpenglöckchen (S. pusilla), Kleines Alpenglöckchen (S. minima), und Berg-Alpenglöckchen (S. montana); sowie einige Bastardformen. Beschreibung und Abbildungen lassen die Unterschiede genau erkennen und geben gründliche Auskunft über Standortansprüche und Eigentümlichkeiten der verschiedenen Unterarten.

In einer weiteren Abhandlung dieses Heftes bespricht Liselotte Dorf Müller-Laubmann (Naturwissenschaftliche Fotografin, Kaufbeuren) "Unsere Frösche." Auch dieser Aufsatz ist sehr aufschlussreich und interessant zu lesen. Behandelt werden: Laubgrosch (Hyla arborea), Wassergrosch (Rana esculenta), Seefrosch (Rana ridibunda), Grasfrosch (Rana temporaria), Moorfrosch (Rana arvalis) und Springfrosch (Rana dalmatina). Eine sauber ausgearbeitete, vergleichende Übersicht in Tabellenform ist eine besonders wertvolle Hilfe beim "Bestimmen der Frösche".

Hingewiesen sei ausserdem noch auf folgende Aufsätze: Dr. G. Bodenstein "Die Türkentaube" und Prof. Hr. H. Mahmann "Die Birkenmaus in Deutschland".

"Der blaue Himmel, ein Kompass für das Bienenauge"

Prof. Dr. K.v. Frisch hatte beobachtet, daß Bienen auf ihren Waben häufig eigenartige, gleichförmige Tänze aufführen. Durch jahrelange gründliche Forschung hat er festgestellt, daß es sich bei diesen Tänzen um eine Art Sprache der Bienen handelt. Die Bienen erklären ihren Stockgenossinnen dadurch, in welcher Richtung und in welcher Entfernung sich Futterplätze befinden. Und K.v. Frisch behauptet,

daß er die Sprache verstehe. Wir glauben es ihm, nachdem wir seinen Vortrag darüber gelesen haben ("Die Naturwissenschaften" Heft 5/51). Seinen Töchtern aber mußte er es beweisen. Sie bauten im weiten Versuchsfeld bei Graz eine neue Futterstelle auf und forderten von ihrem Vater: "Wir haben irgendwo einen Futterplatz aufgestellt; frage nun Deine Bienen, wo er steht!" Und die Bienen sagten es ihm, obwohl der Futterplatz 350 m entfernt war und in jeder Himmelsrichtung liegen konnte. Im Bienenstand konnte v. Frisch mit fast unglaublicher Genauigkeit sagen, wo der Futterplatz stand. Dabei orientieren sich die Bienen nach der Richtung der Sonnenstrahlen, oder bei gedecktem Himmel nach der Polarisation des Lichts. Überlegungen und Experimente haben dies nachgewiesen. Einen gründlichen, gut verständlichen Bericht hierüber bringt Dr. Fritz Kaude-witz (Tübingen) in Heft 4 der naturwissenschaftlichen Monatsschrift "Aus der Heimat".

Diese Monatsschrift verdient unseren besonderen Hinweis. Zwar läßt der Titel vermuten, daß sie sich ausschliesslich mit der Heimat des Herausgebers (Tübingen) befasst; doch wenn wir mitteilen, daß der Herausgeber Prof. Dr. Gg. Wagner ist, der unserer Heimat das herrliche Buch "Rund um Hochifen und Gottesackergebiet" geschenkt hat, so wird man uns glauben, daß diese Schrift auch für unsere Heimat abgefaßt ist. (Verlag: Hohenlohesche Buchhandlung, F. Rau, Öhringen. Bezugspreis 3.09 DM im Vierteljahr).

Vogl.

M i t t e i l u n g e n :

=====

Einem vielfach geäußerten Wunsche entsprechend, wollen wir künftig jeden Montag von 18³⁰ - 19³⁰ (erstmalig am 21.5.51.) im Geschäftszimmer der Volksbildungskurse, am Kleinen Kornhausplatz eine Auskunftsstunde einführen. Angeregungen zur Gestaltung der "Mitteilungsblätter" und Mitteilungen werden bei dieser Gelegenheit gerne entgegengenommen. Beim Bestimmen unbekannter oder nicht erkannter biologischer Funde wollen wir nach Möglichkeit helfen. Alle Teilnehmer der biologischen Arbeitsgemeinschaft sind eingeladen, sich an dieser Auskunftsstunde zu beteiligen.

Die nächste Folge wird bringen:

=====

Naturschutzgebiete im Allgäu

Geschützte Kerbtiere und Standorte

Eine Zusammenstellung nur im Allgäu vorkommender Pflanzen

Verdauungsfermente im Pflanzenreich (Sonnentau u. a.)

Besprechung der Exkursion vom 15. Mai 51.

Die Verfasser tragen die Verantwortung für den Inhalt ihrer Abhandlungen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten \(Allgäu\) der Volkshochschule Kempten](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Vogl

Artikel/Article: [Streiflichter auf Bücher und Zeitschriften. 10-12](#)